

Arten erkannt*) und die Ansicht ausgesprochen, dass dieselben vielleicht zu einer Art vereinigt werden könnten. Wenn mir dies auch zu weit gegangen scheint, da zwischen den oben genannten Arten doch noch immer ziemlich beträchtliche Unterschiede vorhanden und zur Zeit noch zu wenig Exemplare bekannt sind, die Uebergänge zwischen den einzelnen Arten vermitteln, so könnte man dieselben doch, um ihre nahe Verwandtschaft anzudeuten, zu einer Gruppe vereinigen und, nach einer der am längsten bekannten Arten, vielleicht als Gruppe der *Etoblattina flabellata* Germ., bezeichnen. Hierzu gehört auch das im Vorhergehenden beschriebene Exemplar. Vergleichen wir dasselbe mit den genannten vier Arten, so weicht es, ganz abgesehen von der Grösse, am meisten ab von *Etoblattina weissigensis* E. Gein., einer Art, die sich von den übrigen durch die geringe Zahl der Aeste der *vena mediastina*, *externomedia* und *internomedia* auszeichnet. Von *Etoblattina anthracophila* Germ. unterscheidet sich unser Exemplar durch schmäleres Randfeld und grössere Zahl der Zweige der beiden Mitteladern; *Etobl. anaglyptica* Germ. zeigt eine grössere Einfachheit in der Theilung der *vena scapularis* und *internomedia*. Vergleicht man dagegen *Etobl. flabellata* Germ. von Wettin mit unserem, so ist eine wesentliche Uebereinstimmung zwischen beiden nicht zu verkennen. Das Randfeld der Wettiner Art ist zwar kürzer als das der unseren, die in dieser Hinsicht mit der var. *dyadica* E. Geinitz übereinstimmt, in der Vertheilung der Felder und der Verzweigung der Adern aber zeigt sich eine so grosse Aehnlichkeit, dass es gerechtfertigt erscheint, beide zu vereinigen und die hier beschriebene Weissiger Art nur als eine Varietät abzutrennen, die ich nach Herrn Prof. Dr. A. Stelzner nennen möchte. Sie nähert sich der eigentlichen *Etobl. flabellata* Germ. bedeutend mehr, als der von E. Geinitz auch aus den Brandschiefern von Weissig beschriebenen Varietät *dyadica*.

Der Grössenunterschied, der überdies die unserige von beiden unterscheidet, kann nicht als massgebend betrachtet werden, wenn man bedenkt, wie sehr die Grössenverhältnisse der Flügel bei einer und derselben recenten Art variiren.

2. *Etoblattina ? carbonaria* Germ. var.

Taf. I. Fig. 2. 3.

Im Königl. Mineralogisch-geologischen Museum zu Dresden befindet sich von Weissig das vollständige Exemplar einer auf dem Rücken liegenden Blattina, dessen Erhaltungszustand aber leider so mangelhaft ist, dass nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann, mit welcher der bisher beschriebenen Arten es zu vereinigen ist. Die Hinterflügel verdecken einen grossen Theil der vorderen und das Geäder ist z. Th. so verwischt, dass das Zeichnen desselben mit den grössten Schwierigkeiten verbunden war. Am besten erhalten ist die rechte Seite (Fig. 3).

Der erhaltene Theil des Vorderflügels ist 12,3 mm lang und scheint an der Basis nur wenig zu fehlen. Das Randfeld endet im zweiten Drittheil der Länge und ist ziemlich schmal. Von den Zweigen der *vena mediastina* sind die ersten vier und der sechste einfach, der fünfte und siebente gabelig gespalten. Nahe dem Ende sieht man noch einige undeutliche Aederchen. Die kräftig gebogene Schulterader giebt zuerst zwei

*) Nov. Act. Ac. C. Leop. XLI. p. 433.